

Von Flaschen und Fässern



DEKRA-Experten zeigten auf der VLB-Fachtagung Ladungssicherung in Klettwitz, dass selbst bei extremen Fahrmanövern Bierfässer und Getränkekisten sicher auf dem Lkw stehen bleiben, wenn sie nach den neuesten Erkenntnissen und mit modernsten Mitteln gesichert sind.

Bierfässer, Getränkekisten, Dosenware oder Six-Packs immer richtig auf der Lkw-Ladefläche zu sichern, scheint ein Ding der Unmöglichkeit. Zu unterschiedlich sind die Transportgebilde, die Fahrzeuge und das Wissen über Ladungssicherung. Selbst die in 2008 verabschiedete und im Januar dieses Jahres veröffentlichte neue VDI-Richtlinie 2700 Blatt 12 zur Ladungssicherung bei Getränketransporten ist kein Allheilmittel und lässt die Diskussion um eine ordnungsgemäße Verladung der Getränkeeinheiten bei den Verantwortlichen nicht verstummen.

Mehr Sicherheit

Einmal mehr trafen sich Experten aus der Branche zur Fachtagung Ladungssicherung, den die Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei Berlin (VLB) im Schulterchluss mit DEKRA in Klettwitz organisierte. Mit Hilfe der Sachverständigenorganisation wollte die VLB die jüngsten Erkenntnisse bei der Ladungssicherung im Getränketransport an zwei Tagen nicht nur theoretisch in Fachkreisen diskutieren, sondern neue Ladungssicherungssysteme auch live vorführen. Für derartige Tests vor Publikum schien das DEKRA

Technology Center mit seinen großzügigen Versuchsstrecken und Tagungsmöglichkeiten geradezu prädestiniert.

„Mit dieser Veranstaltung wollen wir bei allen Beteiligten das Sicherheitsbewusstsein schärfen“, umreisst Norbert Heyer, Cheforganisator und Mitarbeiter des Forschungsinstitutes für Management und Getränkelogistik (FIM) der VLB Berlin das Engagement. Allein in Deutschland soll der jährliche Sachschaden durch mangelhafte Ladungssicherung bei über einer halben Milliarde Euro liegen. Viele Getränkelieferanten haben das Problem erkannt und schaffen vermehrt ausreichend stabile Fahrzeuge für den Getränketransport an.

Wie stabil ein Aufbau für Getränke sein muss, haben die Fahrzeughersteller aufwändig in fahrdynamischen

Tests ermittelt und die Prüfkraften in der Norm DIN EN 12642-XL für Aufbauten veröffentlicht. Diese europäische Vorschrift regelt, welche Kräfte ein Fahrzeugaufbau zur Ladungssicherung von Getränken aushalten muss. Viele ältere Fahrzeuge mit geringerer Aufbaufestigkeit ließen sich durch Verstärkung von Stirnwand, Dach, Seitenplanen und Rungen so aufrüsten, dass sie ebenfalls die geforderten Kräfte aufnehmen können. Reicht das nicht aus, müssen zusätzliche Sicherungsmittel wie Zurrgurte, Zurrplanen oder Zurrnetze zur kraftschlüssigen Sicherung zum Einsatz kommen.

Eindrucksvoller Fahrversuch

Wie so etwas aussehen kann, demonstrierte DEKRA mit einem Sattelzug, der vor rund 70 Zuschauern aus Tempo 50 abrupt bis zum Stillstand abbremste. Trotz der immensen Verzögerung blieben die Getränkekästen bei dem Versuch in Reih und Glied stehen. Zwar hatten sich die gestapelten Säulen trotz kraftschlüssiger Ladungssicherung nach vorn geneigt, kehrten aber nach Stillstand des Fahrzeugs wieder weitgehend in ihre Ausgangslage zurück. Ähnliche Bewe-

gungen führten die Bierfässer durch, die zwei- beziehungsweise sogar dreifach gestapelt den Laderaum ausfüllten.

„Mit der neuen VDI-Richtlinie 2700, Blatt 12 haben wir erstmals zugelassen, dass sich Ladung auch bewegen darf, wenn sie zum Schluss wieder in ihre Ausgangslage zurückkehrt“, erklärte Wolfgang Bühnen von der DEKRA Automobil in Bielefeld den Teilnehmern der Fachtagung. Selbst ein Versatz von 10 bis 15 Zentimeter hätte keine Auswirkungen auf das Ladegut und die Sicherheit des Transports, so der Diplomingenieur.

Mit seinem Team hat Bühnen maßgeblich an der Erarbeitung der neuen VDI-Richtlinie für mehr Sicherheit bei Getränketransporten mitgewirkt. Der Leiter des Fachbereiches Fahrzeugtechnik, Unfallanalyse und Ladungssicherung führte als einer der Ersten statische und dynamische Tests zu Ladungssicherungssystemen durch und erteilte diverse Zertifikate.

Auf eine Zertifizierung von Fahrzeug und Aufbau ihrer Kunden achtet beispielsweise Gerolsteiner Brunnen jetzt verstärkt. Zwar seien bereits drei Viertel der Kundenfahrzeuge zertifiziert, aber nicht einmal die Hälfte der Fahrer könne auch ein Zertifikat



Wolfgang Bühnen gab fundierte Informationen.

vorweisen. „Der Anteil der Fahrer, die keine Information über Zertifizierung und Ladegutsicherung hatten, ist erschreckend hoch“, resümierte Roland Keul, Logistikchef bei Gerolsteiner. Nur etwas mehr als die Hälfte der Kraftfahrer kenne sich mit Ladungssicherung gut aus.

Auch der Wissensstand der Ordnungshüter sei sehr unterschiedlich, oftmals auch nicht ausreichend.

Frank Hausmann



Die Fahrversuche auf dem DEKRA Technology Center in Klettwitz waren sehr beeindruckend.